

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **69 (1998)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Verantwortlich

Dr. Hansueli Möhle, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Postfach, 8034 Zürich
Telefon: 01/383 48 26
Telefax: 01/383 50 77

Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG
Postfach, 8134 Adliswil
Telefon: 01/710 35 60
Telefax: 01/710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

**Druck, Administration
und Abonnemente
(Nichtmitglieder)**

Stutz Druck AG, Einsiedlerstrasse 29,
8820 Wädenswil
Telefon: 01/783 99 11
Telefax: 01/783 99 44

Geschäftsstelle

HEIMVERBAND SCHWEIZ

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich
Telefax: 01/383 50 77

Zentralsekretär

Dr. Hansueli Möhle
Telefon: 01/383 49 48

Administration/Sekretariat

Alice Huth
Telefon: 01/383 49 48

Stellenvermittlung+Projekte

Lore Valkanover / Daria Portmann
Telefon: 01/383 45 74

Projekte

Andrea Mäder
Telefon: 01/380 21 50

Mitgliederadministration/Verlag

Agnes Fleischmann
Telefon: 01/383 47 07

Redaktion Fachzeitschrift Heim

Erika Ritter
Telefon 01/383 48 26

Kurswesen (Sekretariat)

Marcel Jeanneret
Telefon: 01/383 47 07

Leiterin Bildungswesen

Dr. Annemarie Engeli
Telefon privat: 041/743 14 61,
Fax 041/743 14 62

Bildungsbeauftragter

Paul Gmünder
Telefon: 041/241 01 50
Telefax: 041/241 01 51

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Bei einem Wirte wundermild,
da war ich jüngst zu Gaste,
«Wirtschaft zum Alter» hiess das Schild,
das so vorzüglich passte...
...denn diese «Wirtschaft zum Alter» war als
Attraktion in einem Basler Altersheim eingerichtet
worden und war sowohl für Kulinarisches wie für
Wirtschaftlich-Politisches und so ausersehen. Einen
Abend lang blieb diese jüngste Basler Gaststätte
beispielsweise für eine Diskussionsrunde «Wirt-
schaft und Alter» reserviert.
Was weisen Wirtschaft und Alter für Berührung-
punkte auf?
Sicher den Markt. Aufklärer müssten heute for-
mulieren: Ich kaufe, also bin ich! Je grösser der
Anteil der älteren Generation an der Gesamtbevöl-
kerung – je grösser das diesbezügliche Markt-
potential. Es ist bekannt: die heutigen Senioren
stellen andere Ansprüche an das Leben als die

Vorkriegsgeneration. «Man» schätzt das Reisen, die Mobilität allgemein,
Unterhaltung und Konsum, Weiterbildung und Kultur, Mitsprache und Aktivität,
und dies oft bis ins hohe Alter.
Und der Wirtschaftsfaktor Heim? Wissen Sie wie manches Kilo Kaffee jährlich in
Ihrem Heim gemahlen und dann als belebende Köstlichkeit ausgeschenkt wird?
Wie viele Kilometer Spaghetti den Weg über die frisch gewaschenen und ge-
trockneten Teller auf den ansprechend gedeckten Tischen nehmen? Wie gross der
Investitionsanteil ihrer Hausbewohner an die Pharmaindustrie beträgt? Wie hoch
war Ihre Stromrechnung? Wie viel wurde in Bau- und Sanierungsarbeiten
investiert? Und die Versicherungen? Welche Lohnsummen haben Sie ausbezahlt?
All diese Wirtschafts-Aspekte gelten nicht nur für Alters- und Pflegeheime. Doch in
der erwähnten «Wirtschaft zum Alter» bildeten sie den frech und witzig gestalte-
ten Rahmen und ergaben den Einstieg in eine Diskussionsrunde mit Vertretern aus
Wirtschaft und Politik, aus dem Gewerbe, von Selbständigerwerbenden und Heim-
seite. Ein gelungener Anlass. Die entsprechenden Berichte finden Sie ab Seite 581
(Übrigens: ein gelungener Anlass auch in Sachen Imagepflege und
Öffentlichkeitsarbeit für die Heime. Der Basler Zeitung war die Wirtschaft zum Alter
mit ihrem aufmüpfigen Dekor eine ganze Seite wert.)
An besagtem Gesprächsabend gelangte aber auch ein ganz anderer Berührung-
punkt zwischen Wirtschaft und Alter zur Diskussion: die Wirtschaft und die Alten.
Gehört ein 50-Jähriger heute auf dem Arbeitsmarkt zum Alteisen oder nicht? Was
ist das für eine Wirtschaft, eine Kultur, die mit Menschen über 50 praktisch nichts
mehr anzufangen weiss, – und dies in einer Zeit, wo eben diese Menschen dank
Entwicklung und Fortschritt immer länger leben und älter werden? Wo sie immer
länger fit bleiben, geistig und körperlich. Wird da von der Wirtschaft nicht ein Er-
fahrungspotential ausgeschaltet, das in angepasstem Rahmen gerne noch weiter
«schalten» würde und anderswo dringend gefragt wäre? Schön – jung – schlank:
der Mythos machts vor und zeigt wo es lang geht. Über 50-Jährige haben auf dem
Stellenmarkt kaum noch eine Chance. Gesucht wird respektive gefragt sind
Fachkompetenz, lieber von morgen als von heute, unmittelbar umsetzbare und
verwendbare (lies vermarktbar) Erfahrung, Kommunikationsfähigkeit (wenns sein
muss ohne Denkpause!), Beweglichkeit sowohl am Konferenz- wie am Werkstisch
oder beim Joggen.
Nur: «Weisst du, wenn ich jetzt noch eine Dissertation schreibe, bin ich für den
Markt hoch qualifiziert. Nur von der Praxis habe ich keine Ahnung!» so die kürz-
liche Aussage eines Lizenziaten.
Ältere lernen zwar langsamer – aber oft motivierter. Sie können den Lernstoff in ihr
Erfahrungsgestüst einbauen und vernetzen. Zudem sind auch sie offen und an-
passungsfähig.
Und siehe da: die Älteren sind gefragt: «Für Rat und Tat, teilzeitlich für bestimmte
Aufgaben in einem KMU beispielsweise und vor allem...» So war in Basel zu hören.
«Aber wo holen? Wie kommen wir an dieses Erfahrungspotential heran?»
«Es fehlt halt an der nötigen Kommunikation!»
Das würde doch für uns Ältere im Klartext heissen: «Wir sind alles andere als Alt-
eisen. Solange wir die grössten Sorgenfalten nur am Bauch mittragen, solange
schwimmen wir leichter obenauf.» Also frisch gerudert. Ein Abend am, im oder auf
dem See hat alleweil seinen Reiz...
Allen Älterwerdenden – auch denen, die noch länger darauf warten müssen –
herzliche Grüsse von

Ihrer